

Hoffnung auf eine friedliche Lösung dieser Frage ist im Schwanden und das Eingreifen der Mächte notwendig, wenn weiterem Blutvergießen vorgebeugt werden soll.

Deutschland.

— (Im kaiserlichen Palais) fand am Dienstag zu Ehren des Regierungsjubiläums des Kaisers Alexander eine Familienfeier statt, zu welcher das hier anwesende Personal der russischen Botschaft geladen war und die Mitglieder der königl. Familie mit russischen Ordensbändern bezw. Uniformen erschienen.

— (Der Kronprinz) trifft am 9. März aus Peggel in Berlin ein, um am nächsten Tage der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise beizuwohnen. Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz nach dem Geburtstag des Kaisers sich wieder nach Italien begeben, um von dort seine Gemahlin nach Berlin bezw. Potsdam zurückzuführen.

— (Vom Reichskanzler) sind zu einem am Donnerstag stattfindenden parlamentarischen Diner Einladungen an den Gesamtverband des Reichstages ergangen.

(Herr v. Radowiz) übernimmt während der Führung des Staatssekretariats des Auswärtigen durch den Fürsten Sotolowski interimistisch die Leitung der Geschäfte der deutschen Botschaft in Paris.

(Militärisches.) Für die Zulassung zur Zahlmeister-Karriere hat der Kriegsminister unter dem 26. Februar Folgendes bestimmt: Zur Ausbildung für den Zahlmeisterdienst sind fortan nur Unverheiratete zuzulassen. — Zahlmeister-Aspiranten, welche auf Beförderung zum Zahlmeister reflektieren, haben bei Anbringung des Gesuches um Ertheilung des Heiraths-Konsenses den Nachweis über ein Privat-Einkommen von mindestens 750 Mk. jährlich zu führen. In geeigneten Fällen darf von diesem Nachweise mit Genehmigung des General-Kommandos abgesehen werden. — Die sechste orientliche Generalversammlung der Lebensversicherung-Anstalt für die Armee und Marine findet am 16. März, Mittags 12 Uhr, Wilhelmstraße 81 statt.

(Die jetzigen Reichskassenscheine) werden sämtlich eingezogen werden; der Grund ist das überhandnehmende Vorkommen nachgemachter Scheine. Zu den neuen Scheinen soll das Wilcox'sche Pflanzenfaserpapier verwendet werden, welches nach den in Nordamerika gemachten Erfahrungen den wirksamsten Schutz gegen Fälschungen gewährt. Bei dieser Gelegenheit soll zugleich auch auf eine künstlerische Ausgestaltung der Reichskassenscheine Bedacht genommen werden, und es wird zu diesem Ende eine beschränkte Preisbewerbung unter mehreren hervorragenden deutschen Künstlern stattfinden.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Montags-Sitzung.) Bei Beginn der heutigen Sitzung erledigte das Haus ohne Debatte die erste und zweite Lesung der Vorlage, betreffend die Ergänzung des Gesetzes vom 27. Juli 1871 über die Pensionierung und Versorgung der Militärpersonen. Darauf begann die erste Lesung des Militärgesetzes, welche der Kriegsminister v. Kameke mit einer kurzen Rede einleitete. Derselbe wies in einer sehr sensationellen Färbung vermeidende Weise auf die schon seit Jahren erfolgte Vermehrung des Armeebestandes unserer großen Nachbarstaaten hin und erklärte es für die Pflicht der Regierung, in Folge dessen dafür zu sorgen, daß das gestörte militärische Gleichgewicht wieder hergestellt werde. Es würde dies schon seit Jahren geschehen sein, wenn die Militärverwaltung nicht aus Achtung vor dem bestehenden, auf 7 Jahre fixirten gesetzlichen Zustande bis jetzt gewartet hätte. Nun aber sei der Zeitpunkt gekommen und die Regierung trete mit Vorschlägen an das Haus, zu denen sie durch die Sachlage gezwungen sei, und welche die möglichst geringe persönliche Last dem Volke auferlegen und möglichst geringe Geldopfer erfordern. Es gebe keine parlamentarische Art der Abhilfe des existierenden Bedürfnisses. An den Patriotismus wolle er nicht appellieren, nur an die Verantwortung erinnern.

die der Reichstag durch sein Votum für die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes mit übernehme. Das Parlament sei sich dieser Verantwortung stets in vollem Maße bewußt gewesen. Das schließe jedoch keineswegs eine gründliche sachliche Prüfung der Vorlage aus, sondern verlange sie vielmehr. Den Weg einer solchen sachlichen Prüfung der Vorlage beschritt sofort der folgende Redner Abg. Richter-Hagen, nachdem er auf die Bemerkung des Kriegeministers, daß ein acuter politischer Grund zur Erhöhung unserer Wehrkraft nicht vorliege, hingewiesen und in Folge derselben die neulich gefallenen Worte des Abg. v. Kardorff über die gefährliche Stimmung in Rußland für nicht geeignet erklärt hatte, um gegündete Beforgnisse zu erwecken. Es handle sich um einen Ausgleich des militärischen und des finanziellen Interesses bei der Vorlage, die man in aller Ruhe prüfen müsse, wie es ja auch der Kriegsminister selbst gewünscht habe. In Rußland und Frankreich sei zwar in den letzten Jahren die Anzahl der Bataillone vermehrt worden, die Zahl der Compagnien und der Mannschaftsbestand derselben aber sei verringert worden. Redner geht dann ziemlich weitläufig auf militärische Details ein. Er sucht nachzuweisen, daß Deutschland im Laufe der letzten Jahre in demselben Maße wie die Nachbarstaaten seine Vertheidigungsfähigkeit und militärische Macht vergrößert habe, indem er u. A. auch an die großartigen Bewilligungen des Reichstages für Festungsbauten, für die Marine, für Häfen und Küstenschutz u. c. erinnert. Unser System der einjährigen Freiwilligen und Reserveofficiere verschaffe einen hinreichenden Officierbestand für neue Formationen im Kriege, die anderen Staaten müßten dafür mehr Cadres schon im Frieden halten. Sehr bedenklich erschein es dem Redner, daß nach der Vorlage die Ersatzreserve zu lange ihrer bürgerlichen Arbeit theilweise entzogen werden solle. Man müsse zur zweijährigen Dienstzeit übergehen oder vielmehr zurückgehen, denn früher sei sie factisch so gut wie eingeführt gewesen. Ferner müsse man für das Volksschulwesen bedeutend mehr Aufwendungen machen als bisher, damit dasselbe auch zur kriegerischen Befähigung der Jugend mehr beitragen könne. Die Bewilligungen für die Armee nicht auf den langen Zeitraum von sieben Jahren zu machen, sondern man müsse sich nur auf eine kürzere Frist binden, um die Gesamtverhältnisse öfter prüfen und danach seine Entschlüsse fassen zu können. Unter tiefer Stille und Spannung des ganzen Hauses, dessen Mitglieder sich sämmtlich dicht um den Platz des Redners drängen, ergreift darauf Marschall Nolcke das Wort. Deutschland, so entwickelt der große Stratege, sei das einzige Land in Europa, das bei einem Kriege den Rücken nicht frei habe, da es eingeklemt in der Mitte des Welttheils zwischen den ersten Militärmächten liege. Trotzdem sei die Heereskraft derselben der Zahl nach bedeutend schwächer als die Frankreichs sowohl wie Rußlands. Frankreich habe einen Friedensstand von 497 000, Rußland von 800 000 Mann. Die Dienstpflicht in den genannten Staaten belaufe sich auf 20, 17 und 12 Jahre. Dem gegenüber sei jetzt an eine Entwaffnung unsererseits nicht zu denken. Gegen die zweijährige Dienstzeit spricht sich der Marschall mit aller Entschiedenheit aus; die Armee würde dadurch geschwächt, nationalökonomisch und finanziell aber kein besonderer Vortheil erzielt werden. Deutschland wolle den Frieden und werde in dieser Bestrebung auch von Bundesgenossen unterstützt, aber in erster Linie müsse sich eine Macht, wie das deutsche Reich, auf die eigene Kraft verlassen. Die Vorlage sei in gleichem Maße notwendig, gerecht und zeitgemäß. Der Abg. Reichensperger (Dp) bekämpfte die Vorlage namens des Centrums mit großer Entschiedenheit, nicht ohne hier und da den Boden der Realität unter den Füßen zu verlieren. In noch höherem Grade begegnete dies dem Abg. v. Bühler (Dhringen), dessen philanthropische Abstützungsvorschläge — er kommt darauf besänftlich in jedem Jahre zurück — mit der rauhen Wirklichkeit in einem zu starken Contrast stehen, um im Reichstage ernste Betrachtung zu finden. In einer bedeutamen Rede trat Bennigsen, dem die Mehrheit der nationalliberalen Partei folgt,

für die Vorlage ein. Mit größter Schärfe stellte er die Nothwendigkeit in den Vordergrund, unter Hintenanlegung aller minder wesentlichen Rücksichten für die militärische Sicherheit des Reiches zu sorgen. Weder finanzielle Bedenken noch die eifersüchtige Sorge um die Rechte des Reichstages dürften von entscheidender Bedeutung sein, wo es sich um den Schutz gegen äußere Gefahren handle. Die Bewilligung der Präsenzstärke auf eine Reihe von Jahren sei um so erforderlicher, als die parlamentarischen Majoritätsverhältnisse in neuerer Zeit durchaus schwankend und unüberschaubar seien. Die politische Lage Deutschlands fasste der Redner ziemlich bedrohlich auf, wenn er den Gefahren durch mit großer Ruhe ins Auge blicke, die französischen Rüstungen können nur auf einen Revanchekrieg gegen Deutschland berechnet sein, der auch in Folge der inneren Verhältnisse Frankreichs früher oder später mit Nothwendigkeit bevorsteht; und was Rußland anlangt, so ist sehr zu fürchten, daß einmal die herrschenden Kräfte nicht die Kraft oder die Reignung mehr haben werden, dem Drängen der Panlawisten Widerstand zu leisten. Wenn der Reichstag bei dieser Vorlage die Militärverwaltung in Stich ließe, dann würden im Auslande die Kriegesglüste nur neue Nahrung erhalten. Mit besonderem Nachdruck hob Herr v. Bennigsen das hohe Verdienst hervor, welches sich Fürst Bismarck durch die Herbeiführung des Freundschaftsbündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich erworben habe. Das Haus schloß sich durch lebhafteste Beifallbrufe dem Wunsche an, daß dieses Bündnis im Laufe der Zeit sich immer befestigen möge. Herr v. Bennigsen beantragte, die Vorlage einer Commission zu überweisen. Auf eine Proposition des Herrn Richter hin nahm schließlich noch Herr v. Treitschke das Wort für die Vorlage. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

(Dienstag-Sitzung.) Der Reichstag fuhr heute in der Berathung des Militärgesetzes fort. Das Gerücht, Fürst Bismarck würde in der Sitzung erscheinen, erwiderte sich als ein falsches. Haus und Tribünen waren, wie gestern, fast gefüllt. Obwohl die gestrigen von den einzelnen Führern abgegebenen Erklärungen das Schicksal der Vorlage in einem für die Regierung günstigen Sinne bereits so gut wie entschieden haben, wurden doch auch die meisten heutigen Reden mit Spannung und Aufmerksamkeit angehört. Es betheiligten sich an der Debatte Abg. Frhr. v. Frankenberg Namens der „Deutschen Reichspartei“ für die Vorlage, Abg. Frhr. v. Stauffenberg Namens eines Theils der Nationalliberalen gegen das zweite Septennat, Abg. v. Malgouyres (Gülz (Deutschkonservativ) für, Abg. Windthorst (Centrum) und Bebel (Sozialdemokrat) gegen die Vorlage. Am Schlusse verlor noch Abg. Gneist mit außerordentlicher Entschiedenheit die Vorlage und wurde dieselbe hierauf an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Das Haus trat demnach noch in die Berathung mehrerer, von der Budgetcommission vorbereiteter Etatspositionen ein. Hierzu gehörte das Gehalt für einen neuen Kanzlersecretär im Reichsgesundheitsamt. Trotz der warmen Fürsprache des Herrn Hofmann verlagte das Haus in Uebereinstimmung mit dem Commissionsantrage die Bewilligung der Position. Am Donnerstag wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Der Verein der dramatischen Autoren und Componisten hat eine Petition wegen Aufhebung, resp. Beschränkung der Theaterfreiheit an den Reichstag gerichtet. Die Petitionscommission wird sich demnach mit dieser Frage beschäftigen, und es ist zu erwarten, daß dieselbe eine erhebliche Beschränkung der Theaterfreiheit vorschlagen wird. Es ist anzunehmen, daß die Regierung einem derartigen Beschlusse, falls er die Sanction des Plenums erhalten sollte, unbedingt entgegenkommen und mit Vorschlägen wegen Abänderung der Gewerbe-Ordnung vor den Reichstag treten wird.

Bemischtes.

* (Stoßkussler eines Familienvaters.) Ach! Ach! Alles auf dieser Welt muß dienen; wenn wir Bösen haben, konnens zum Militär, und wenn wir Guten haben, konnens Militär zu ihnen. (Fortsetzung auf der Beilage.)

Militär-Gesellung.

Nach der von dem königlichen Landrath Herrn von Helldorf in Nr. 27 des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 1. März cr. findet die diesjährige Recrutirung für die Stadt Merseburg Sonntag den 3. April früh 7 Uhr im Thüringer Hofe hierelbst statt.

Wir fordern demgemäß diejenigen Militärpflichtigen, welche gegenwärtig hier ihr Domizil haben oder sich in dieser Stadt als Diensthöten, Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsdiener und Lehrlinge, Handwerksgehilfen und Lehrbuben oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten und in der Zeit vom 1. Januar 1855 bis letzten Dezember 1860 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung, die sie von dem Dienste in Friedenszeiten befreit, in den Händen haben, hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit, und an dem bestimmten Orte pünktlich zu erscheinen. Besondere Gesellungs-Adressen werden den Militärpflichtigen eingehändigt, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche eine solche nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen. Gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht in Anwendung.

In Betreff der anzubringenden Reclamationen verweisen wir auf die vormalige Bekanntmachung des königlichen Landraths Herrn von Helldorf mit dem Bemerken, daß dieselben sofort an uns einzureichen sind. Merseburg, den 3. März 1880.

Der Magistrat.

Haus- und Feldverkauf.

Das den Fuhrmann Hanschen Erben hier zu gebürige, in hiesiger Unteraltensburg an der Kirche gelegene Wohnhaus mit Hof, Stall, Garten und Gartenplan soll Freitag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Hause selbst, und cr. 1 1/2 Morgen Feld in Meißnauer Flur, in den Wiesenadern, am ebenbedachten Tage, Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Kaufhause in Meißnau ertheilungshalber meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 27. Februar 1880.

A. Rindfleisch, Kr.-Mact.-Comm. i. V.

Fenster-Verkauf.

25 Stück im besten Zustande befindliche Fenster von Höhe 4 2/2" Breite und 1/2", starken belg. Glas, desgl. 25 Stück Doppel- oder Winterfenster in gleicher Größe, sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mein Preußerstraße Nr. 16 belegenes Wohnhaus nebst dazugehöriger Freizeitanlage ist freihändig zu verkaufen und wollen Selbstkäufer mit mir baldigst in Unterhandlung treten. Carl Thiele sen.

Ein großer, noch wenig gebrauchter, starker, kuberner Kessel ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Oberaltensburg 21.

3000 Mark sind sofort auf sichere Hypothek zu verleihen durch Gelber, Kr.-Ger.-Act. z. B. a. D.

Zu vermieten eine möblirte Wohnung, Stube und Kammer, für einen auch zwei Herren, sofort zu beziehen; auf Wunsch auch Mittagstisch, Auskunft bei C. A. Jungnickel, Markt 34.

Logis-Vermiethung.

Das bisher vom Regier.-Secretair Herrn Trömer bewohnte Logis ist anderweitig zu vermieten und Johann zu beziehen. Gehütel.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör wird von ruhigen Leuten sofort zu beziehen gesucht. Gefl. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gewünscht wird eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer u. s., zum 1. April zu beziehen. Adressen abzugeben bei C. A. Jungnickel, Markt 34.

Gummischuhe und Regenmäntel

Am Donnerstag werden schnell und dauerhaft reparirt von G. Fliege, Vorwerk 9.

Kunstblatt ersten Ranges.

„Im Reiche der Töne!“ 200 brillante Portraits

besteht aus älterer und neuer Compositionen in photographischem Lichtdruck, vorzüglich angeführt, offeriren wir Ihnen ganz geringen Vorrath zu dem fabelhaft billigen Preise von nur

2 Mark 50 Pfg.

aus feinstem Carton. Verkauft nur gegen Einsendung Betrag franco auf Holzrollen. (Gegen Nachnahme)

Man erhält also für nur 2 1/2 Mark alle 200 Portraits in Kopien der Musik, mit Angabe deren Namen, kurze resp. Tondarstellungen.

Nur umgehende Bestellungen können berücksichtigt werden. H. Alexander, Musikalien-Handlung, Br. Stargardt.

Specialarzt Dr. Strahöffer in Strahburg, Elsaß, heilt nachtl. Werrhaffen, Periodestörungen, Pollut. u. s. w. für 3 Mark.

J. Lühr, Weißnäherei, Merseburg, Hofmarkt Nr. 6.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe in gefl. Erinnerung, daß ich mein Geschäft vergrößert habe und im Stande bin, jeder nur vorkommenden Anforderung Genüge zu leisten. **Oberhemden, Chemisettes etc. Ausstattungen werden schnell und sauber ausgeführt.**

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden

Buchdruckarbeiten

für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlich empfohlen. Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung franco Zusendung. Geschmackvoll arrangirte **Briefköpfe**, sowie **Couverts** aus dauerhaftem Hanfpapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigst. Arbeiten in **Bunddruck** werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt. Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung** von Formularen gegen geringe Vergütung.

Achtungsvoll **Th. Rössner,** gr. Ritterstrasse 28.

Brust-Bonbons

von S. Saliak in Halle a/S., dem Stallwertischen gleich, nur in ihren Bestandtheilen verpackter und dabei 20% billiger, empfiehlt per Paket 40 Pfg. Gust. Elbe in Merseburg.

Selbstgefertigte und durabel gearbeitete **Dreschmaschinen, Futtermaschinen, Säckselmaschinen, schmiedeeiserne Fenster und Eisengitter** liefert zum billigsten Preise.

Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen werden prompt besorgt in der Maschinenwerkstatt von

E. Rosch, an der Dammühle.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Grössen hält stets zu soliden Preisen vorräthig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Gegenwärtiger Versicherungsbestand 30000 Personen versichert mit 149000000 Mark Vermögensbestand 27000000 Mark Bezahlte Versicherungssummen für verstorbene Mitglieder 27000000 Mark

Dividende an die Versicherten (Dividende-Vertheilung A):

im Jahre	1877	1878	1879	1880
	36%	37%	38%	40%

Zur weiteren Auskunft und unentgeltlichen Vermittelung der Aufnahme empfiehlt sich

A. Rindfleisch, Agent in Merseburg.

Klagen, Anträge auf Zahlungsbefehle u. s., überhaupt alle Eingaben an die Amts- u. Gerichte werden billig und was die Hauptsache ist, richtig angefertigt bei **J. Werz,** Johannisstraße Nr. 17.

Gummischuhe

besten Qualität verkauft billigst **Jul. Mehne, H. Ritterstr. 1.**

Gummischuhe

zur Reparatur nimmt an und besorgt pünktlich **Jul. Mehne.**

Bibeln für 1 1/2 bis 2 1/2 Mark und neue

fest vorräthig im Depot der Merseburger Bibelgesellschaft, Brauhausstraße Nr. 1 bei Diaconus Martius. Der Vorstand d. V. V. G.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausfertigung fertig schnell und billig **Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

Warme Bäder!

Sonnabends ohne vorhergehende Bestellung. **C. Schieck.**

Etablissements-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich mich hierorts, Ober-Breitstraße 8, als Herren- u. Damenschuhmacher niedergelassen habe. Ich empfehle mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums und werde jederzeit bemüht sein, bei guter und dauerhafter Arbeit die billigsten Preise zu stellen. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. Achtungsvoll **Gust. Schulz, Schuhmachermstr.**

Obstbäume und hochstämmige veredelte Rosen

in großer Auswahl empfiehlt **Geuschkel.**

Pensions-Quittungen

sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, gr. Ritterstraße 28.**

Strohüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei **Bernhard Brechtel, Gutmachermstr., Hofmarkt Nr. 7.**

Neue Regenschirme

sowie Herren-Sonnenschirme sind angekommen und empfiehlt dieselben billigst **Oswald Schmidt,** gr. Ritterstr. Nr. 21, Neumarkt, Gasthof z. gold. Löwen. Jede Reparatur innerhalb 30 Minuten.

Rosen.

hochstämmig, reich bemerkt, in 40 verschiedenen Sorten, 100 Stück Mark 80, 50 " " 40, 25 " " 24. hat abzulassen **A. Kurth,** Merseburg, Unteraltensburg.

Malzzucker,

aus feinsten Malzrinde hergestellt, empfiehlt **G. Schönberger, Gotthardtstraße.**

Klageformulare,

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsanträge, Vollmachts- und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorräthig **Th. Rössner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.**

Frühjahrssummhänge:

Mantelets, Jaquets, Regenmäntel in neuesten Façons, grösster Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
J. Schönlicht.

Consum-Verein zu Merseburg, G. G.

Ordentliche General-Versammlung

Sonntag den 7. März cr., Abends 8 Uhr, im Rathskellersaale.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Geschäftsberichts pro 1879. Bericht der Revisoren. Dechargeerteilung und Verteilung des Reingewinnes.
- 2) Festsetzung des Gehalts für den Vorstand.
- 3) Wahl des Vorstandes.
- 4) Wahl von 4 Aufsichtsrathsmitgliedern.

Merseburg, den 2. März 1880.

Der Aufsichtsrath des Consum-Vereins zu Merseburg, G. G.
J. Bichterl, Vorsitzender.

Sämmtliche Neuheiten

für kommende Saison in **schwarzen und farbigen seidenen, wollenen und halb wollenen Kleiderstoffen und Besätzen, Buckskins, Havelocks, Paletots, Umhänge, Jupons, Teppiche und Möbelstoffe, Tischdecken und Gardinen etc. etc.** sind in grosser Auswahl, sowohl in billigen, wie besseren Qualitäten am Lager und empfehle ich dieselben als sehr preiswerth.

Otto Franke,

vormals **Moritz Seidel,**
Burgstr. 8.

G. J. van Hootens & Boon in Weesp, Holland, Reines Cacao-Pulver

in 1/2 Pfund- und 1 Pfund-Dosen, per Pfd. 3,25 Mk.,
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Für Confirmanden

habe grösstes Lager in

Schuhwaren,

sämmtliche Sachen sind höchst solid gearbeitet und werde ich, was die Preise betrifft, nur die billigsten stellen.

Gleichzeitig mache ich auf meinen grossen Vorrath **Schaftstiefeln** und **Stiefeletten** für Herren, nur gutgearbeitete Sachen zu allerbilligsten Preisen, aufmerksam. In **Ungarstiefeln** grösste Auswahl bei

Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.

Otto Scholz,

Magazin für Möbel, Spiegel u. Polsterwaren,
Gotthardtsstrasse 29,

empfehle sein reichhaltiges Lager **selbstgefertigter Möbel** in allen gangbaren Holzarten, sowie seine große Auswahl in **Polstermöbeln** zu möglichst billigen Preisen.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich als **Schneiderin** in und ausser dem Hause.
Auguste Flemming,
gr. Strasse, Nr. 7.

Böhmische Braunkohlen

in einzelnen Centnern, Fuhrn und ganzen Lohrgn offerirt

Ed. Klaus,

Windberg 2.

Hierzu eine Beilage.

5—6 Pfennige zahlt für das Bünd Lunden die Heilige Papierfabrik.

Gesang-Verein.

Nicht Freitag, sondern Sonnabend 7 Uhr Probe für Chor und Orchester in der Kaiserhalle.

Ortsverein der Bauhandwerker.

Nächsten Sonnabend den 6. März, Abends 8 Uhr Ortsversammlung in Weblers Restaurant. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Restaurant zur Börse.



Der **Egyptische Floh-Circus**

wird von Sonntag den 7. März an seine großen interessanten Vorstellungen, woran 250 dreifürte Menschenlöwe theilnehmen, beginnen. Alles Nähere die Annoncen und Affichen.
G. Aufrichtig, Director.



Im Casino zu Merseburg.

Freitag den 5. März und folgende Tage Vorstellungen mechanischer Spiel- u. Ballet-Tänzer, Metamorphosen, Transparenzen — Anfang Abends 1/2 8 Uhr. — Alles Uebrige belegen die Zettel. — Auf zahlreichen

Beinäh host

Sugo Grimmer.

Sie kommen!!!



Sie kommen!!!

Rischgarten.

Ich mache den geehrten Herrschaften und Vereinen hiermit bekannt, daß der Saal zu Vergnügungen wieder frei gegeben ist.

Baronnowskys Restauration.

Heute Donnerstag den Abends 1/2 7 Uhr ab Salzthogen.

Dazu ladet freundlichst ein

Für das Comtoir meines Fabrik-Geschäftes suche ich zu Oker einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling.
Friedrich Schröder.

Einen Lehrling sucht unter günstigen Bedingungen
C. Beigermann, Handschuhfabrikant,
Burgstrasse Nr. 16.

Gesucht

wird ein Schaffner zum sofortigen Eintritt
Anton Hermann Kuntel, Köchlin.

Zum 1. April wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen gesucht. Nähere Auskunft erteilt Herr
G. Lindrecht, Rothmarkt Nr. 7.

Deutschland.

(Die Anzahl der Patentgesuche) vom 1. October 1878 bis dahin 1879 betrug 6499. (Der Nord-Ostseeanal) hat durch einen Bortag des Herrn H. Dahlström im deutschen Nautischen Verein zu Berlin und einen daran geknüpften zukunftsreichen Beschluß des letzten neuen Ausflüchten gewonnen. Der Verein war schon 1872 für das Unternehmen eingetreten; in der demselben jetzt gegebenen praktischeren Gestalt konnte er es natürlich um so freudiger. Er beschloß, seine Ausführung für dringend wünschenswerth zu erklären und dem Reichsfinanzminister die Unterstützung desselben auf Grund des Dahlström'schen Projectes zu empfehlen. An einen Bau auf alleinige Reichskosten wird jetzt ja nicht mehr gedacht. Das Reich soll nur die Mehrkosten der Anforderungen übernehmen, welche es seinerseits im Interesse der Landesverteidigung an den Canal zu stellen hat. Herr Dahlström schlägt diesen Betrag, das Ergebnis der näheren Untersuchungen vorbehalten, auf 15-18 Mill. Mk. an. Den ganzen Rest, 75 Mill. Mk. nach einstweiliger roher Anschlags, hätte das Privatcapital aufzubringen, und zwar etwa 45 Millionen in Prioritätsactien mit vierprocentiger Verzinsung. Für diese Finanzierung sollen bereits gute Ausflüchten vorhanden sein. Ein im deutschen Nautischen Verein geäußelter Zweifel an der Rentabilität war nicht sehr solide fundirt, und schien mehr aus Besorgnissen in Hinsicht der durch den Canal bevorstehenden Umwälzungen für einzelne Plätze als aus der Sache selbst zu fließen. Von Lübeck aus ist diese Befürchtung ja bereits hervorgetreten; in den sechziger Jahren hatte sie ihren Sitz hauptsächlich in Stettin.

Provinz und Umgegend.

Ein vom Landtage unserer Provinz bewilligtes Stipendium von 600 Mk. zum Besuche des königl. Instituts für Kirchenmusik in Berlin ist am 1. April an Bewerber aus der Provinz Sachsen zu vergeben, die sich bis zum 21. März bei dem Landes-Director, Grafen v. Wisingerode hier, melden müssen.

Der rasende Sturm beschädigte in der Dienstagnacht den Oesometer in der Weisenfeller Gasanstalt, in Folge dessen sämtliche Flammen verlöschten.

In der Nacht zum 1. d. M. wurde im Morde des Halle'schen Bahnhofes ein Mann in den vierziger Jahren todt gefunden, dessen Persönlichkeit bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Er trug eine Biedermark mit der Nummer 24 bei sich. Anscheinend starb er an einem Schlagfluß.

Zu verschiedenen Halle'schen Geschäftseuten kamen in den letzten Tagen mehrere Jüngerfrauen und ersuchten bitend um Auswechslung von Geld, da sie gern 50 Pf. Stücke vom Jahre 1874 und solche mit einem Kranz versehen haben möchten. Eine der Frauen theilte sich dann gewöhnlich am Suchen in der Ladenkasse und erst wenn die Fremden fort waren bemerkten die Geschäftsleute, daß aus der Kasse Geld gestohlen war. Die Frau soll auf diese Weise sogar 5 harte Thaler gestohlen haben. Allerdings sind die Bestohlenen kaum zu bedauern, höchstens die Vertrauensseligkeit Jüngerinnen gegenüber ist zu bewundern. Die Gaunerinnen sind verhaftet worden.

In Halle erstrube sich am Montag Abend der Gelbgießer Erbsche in der Wohnung seiner Frau, welche letztere die Veranlassung zu diesem verzweifelten Schritte gegeben hat.

Bei dem Schlosser Grashoff und einem Symptom-Doctor in Leuzchen fand am Montag in Folge rege gewordenen Verdachis eine Hausdurchsuchung statt und entdeckte man hierbei Formen zu Zehn-pfennigstücken, die nach dem Geständnis der Frau Grashoff von ihrem Manne zur Herstellung falscher Münzen benützt worden waren. Beide sind festgenommen worden.

Vom Schwurgericht zu Erfurt sind am 1. d. die beiden Brüder Dittmann, welche in der Nacht zum 4. Jan. d. J. den Knecht Hankel auf dem Rittergute Bendeleben, der sie bei einem Dieb-

stahl überraschte, so zurichteten, daß er nach einigen Tagen starb, zum Tode verurtheilt worden.

Am 4. Juni, dem Gedenktag der Vereinigung des Erzbisthums Magdeburg mit der Krone Brandenburg soll, wie jetzt feststeht, eine Kundgebung des Provinziallandtages durch Absendung einer Deputation nach Magdeburg stattfinden. Die in Halle für diese Angelegenheit gewählte Commission hat sich dieser Tage für eine Spezialfeier ausgesprochen.

Auf der Bahnstrecke zwischen Riestedt und Mansfeld wurden am 28. Februar zwei Personen, die, zwischen den Schienen gehend, des starken Sturmes wegen den Zug nicht hatten heranzufahren hören, überfahren und ihre Körper gräßlich verstümmelt.

In Gera wurde am 28. v. M. der wegen Mordes angeklagte Maler Müller aus Weisenfeld zum Tode verurtheilt.

Vom Maurermeister Kunze in Dornburg wurde in der Saale eine 22 Pfund schwere Fischotter gefangen. Die dem Fischstand so schädlichen Thiere haben sich in letzter Zeit in der oberen Saale stark vermehrt.

Das Dörschen Hohenfelden, drei Stunden von Erfurt gelegen, wollte im vorigen Jahre durchaus nicht mehr hinter seinen Nachbargemeinden, die alle Kriegerdenkmäler errichtet hatten, zurückstehen, und beschloß, auch seinen sieben Kriegern, die zwar alle gesund und wohlbehalten aus dem Feldzuge zurückgekehrt waren, einen Denkstein zu setzen. Der Beschluß ist jetzt zur That geworden und so finden wir heute in dem Orte, hart an der Friedhofsmauer, ein prächtiges Monument, welches in goldener Schrift die Namen der noch lebenden sieben Krieger trägt.

Eine interessante Beobachtung machte in diesem Winter ein Einwohner in Seyda. Derselbe hatte vor seinem am Ende der Stadt gelegenen Hause für die aus Futtermangel bis dahin kommenden sonst so scheuen Rebhühner Futter ausgestreut. Bald stellte sich indes außer den Rebhühnern auch eine Krähe aus dem Futterplage ein; die Rebhühner zogen sich deshalb zurück bis auf eins. Ueber dieses fiel die Krähe her, konnte aber nichts ausrichten, da das Thierchen sich tapfer wehrte. Die Krähe verließ deshalb den Platz, kehrte aber nach kurzer Zeit mit sechs anderen Krähen dahin zurück und nun griffen die Krähen das Rebhuhn von Neuem an. Diefem ungleichen Kampfe erlag das Rebhuhn gar bald und ehe noch der vom Fenster aus den Kampf Beobachtende es hindern konnte, waren die Krähen mit dem todtten Rebhuhn verschwunden. In einer ziemlichen Entfernung erst liegen sie sich nieder, aber von dem Rebhuhn fand sich nichts weiter vor als ein völlig ausgefleischter Federbalg.

Die Eröffnung der Gewerbeausstellung in Weitenberg ist definitiv auf den 1. Juni d. J. festgesetzt.

Zwischen den Stationen Labern und Borken der Main-Weiser-Bahn stieß am Sonnabend um 7 Uhr 20 Min. Abds. von Kassel abgehende Personenzug gegen ein auf dem Geleise entlang sich fortbewegendes Fuhrwerk und zwar mit solcher Heftigkeit, daß Fuhrmann, Pferd und Wagen nebst Ladung in des Wortes gräßlicher Bedeutung vollständig zermalmt wurden. Wie die vorläufigen Ermittlungen ergeben haben, ist der verunglückte Fuhrmann der Händler Baupel aus Fritzlar. Aller Voraussehung nach ist derselbe auf dem Wagen eingeschlafen, das Pferd passirte die erste, wie man annimmt, unvorsichtigerweise offen gelassene Barriere und bog, da es die zweite Barriere geschlossen fand, um, mit dem Gefährten den Bahnkörper entlang und somit dem Zugschnurstracks entgegen. Der Locomotivführer bemerkte zwar das Hindernis und gab sofort Conterdampf und Bremsignal, indes leider genügte es nicht um den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Wie übrigens die Wirthsleute im letzten Orte, bei denen Baupel noch Schnaps getrunken, gesehen haben wollen, befand sich auf dem Wagen noch ein zehnjähriger Knabe, derselbe ist,

jedoch nirgends in der Nähe des Unfalls gefunden, hat also den Wagen glücklicherweise jedenfalls schon früher verlassen.

Am Freitag ist in Altenburg auf recht bedeutendliche Weise ein Gensdarm bei Ausübung seiner amtlichen Thätigkeit ums Leben gekommen. Derselbe hatte nämlich einen Landstreicher dingfest gemacht und schickte sich eben an, denselben der Behörde zuzutransportieren, als der Strolch plötzlich ein großes Messer (Centrifänger) aus der Tasche zog und dieses dem nichts ahnenden Gensdarm so tief von oben nach unten in die Brust stieß, daß der Bedauernswerte sofort zusammenbrach und verschied. Auch einem Herzuellenden brachte der Mörder mehrere jedoch nicht lebensgefährliche Stiche bei.

In Bernburg wurde dieser Tage ein Individuum verhaftet, in dessen Besitz sich ein vollständiger Apparat zur Anfertigung falscher Sempel mit der Bezeichnung: „Der Rath der Stadt Rotha“ befanden. Es ist dies ein neuer Beweis für die Thatfache, daß die Anfertigung falscher Papiere, durch welche die Ausbreitung des Vagantenthums so sehr gefördert wird, sich zu einem förmlichen Gewerbe herausgebildet hat.

Aus Dornsdorf wird dem „Thür. Cour.“ über einen traurigen Unglücksfall folgendes berichtet: Drei Fischer waren ausgefahren, einen weggeschwommenen Kahn zu holen, in der Nähe des Nachhäuser Behres schlug jedoch ihr eigener Kahn um, und sie vielen ins Wasser: zwei retteten sich durch Schwimmen, der dritte aber, Schilling aus Dornsdorf, gerieth mit dem Fuße in ein Loch des Behres und vermochte sich, trotz aller Anstrengungen, nicht freizumachen. Eine zahlreiche Menschenmenge sah den hilflosen Unglücklichen gegen den Tod in den Wellen ankämpfen, aber obgleich ein Menschenfreund und zwanzig Thaler für die Rettung Schillings versprochen wurden, wurden doch alle Versuche und Anstrengungen, den Armen zu retten, durch die Gewalt des Wassers vereitelt. Endlich gelang es einem Flosse, an die Unglücksstätte zu bringen — dort konnte aber nur noch eine Leiche aus ihrem nässeren Grabe gezogen werden. — Der Ertrunkene hinterläßt eine Wittve und drei unermöglichte Kinder.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. März 1880.

Am Dienstag Morgen 1/27 Uhr zeigte sich hier eine gewitterähnliche Erscheinung. Es erhob sich um diese Zeit ein heftiger Sturm, begleitet von einem vielleicht 10 Minuten langen dumpfen Rauschen in den oberen Regionen, worauf ein kurzer aber starker Regenschauer erfolgte. Am Horizont erblühte man nach Beendigung dieser Naturerscheinung eine sogenannte Wasserregale. Hiernach erhob sich abermals ein starker Wind, der bis jetzt ununterbrochen andauert.

Der Jahrmarsch-Dienstag und Mittwoch erlitt eine recht unliebsame Störung durch anhaltenden und äußerst heftigen Sturmwind, so daß viele Händler, namentlich solche, die keine bedeckten Stände hatten, ihre Waare gar nicht auslegen konnten, auch wurden zahlreiche Buden umgeworfen.

Seit Montag Abend ist die Eisdecke des Gotthardtsreiches endlich vollständig verschwunden. Diefelbe hat in diesem Winter von Ende November bis Ende Februar, also über drei Monate, ununterbrochen, wenn auch nicht immer tragfähig, die Wasserfläche bedeckt.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg.

Am Dienstag Morgen gegen 7 Uhr entlud sich über Schkeuditz ein für jetzige Jahreszeit ziemlich schweres Gewitter. Der Regen war stark mit Hagel vermischt. — Zum dortigen Viehmarkt am verg. Sonnabend waren zum Verkauf gestellt: 1 Kuh, 180 Saugferel und 240 Laiferschweine. Für Saugferel wurden 16-27 Mk. pro Paar, für letztere ebenfalls ziemlich hohe Preise gezahlt. Das Geschäft war, da sich zahlreiche Käufer eingefunden hatten, ein recht stotter.

Ein Deconom aus Domsdorf hat am

